



## Gleich und doch anders: Ansichten über Jahrzehnte



**Teil 59.** Kaum wiederzuerkennen im Gegensatz zu heute ist der Willy-Brandt-Platz im Jahr 1972. Den Mittelpunkt bildeten eine Verkaufsbude, eine Telefonzelle und eine unterirdische Toilettenanlage. Am Rand liegen die Ketschenburg-Brauerei, die Gaststätte „Burg-café“ und ein 1908 errichtetes Gebäude. Der Platz ist in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden. Ursprung war ein Gartengelände des benachbarten Tuchmacherhofes Offer-

mann. Die Stadt Stolberg hatte das Terrain erworben, um außerhalb der Altstadt einen neuen, größeren Marktplatz anzulegen. Heute wird der Willy-Brandt-Platz von moderner Architektur eingerahmt. Städtebaulich hat der Platz eine Aufwertung, auch durch das Burgcenter, erfahren. Ähnlich wie damals wird ein Teil des Terrains noch als Parkplatz genutzt. Fotos: Stadtarchiv/Toni Dörflinger. ► Siehe auch: Seite 23

## Mehrere Angriffe auf Stolberger Tafel

Unbekannte zertrümmern Schaufenster des Ladenlokals sowie Windschutzscheibe eines Transporters. Hohe Kosten entstanden.

VON SARAH-LENA GOMBERT

**Stolberg.** Großer Andrang an der Eschweilerstraße. Familien, Senioren und Alleinstehende schieben sich durch das Ladenlokal in der Hausnummer 12. Ehrenamtliche Helfer packen Brot, Gemüse, Obst und andere Lebensmittel für die Kunden in Einkaufstüten und Körbe. Eigentlich sieht bei der Stolberger Tafel alles aus wie immer. Doch Gisela Becker-Bonaventura ist immer noch fassungslos, wenn sie davon erzählt, was sich hier, bei der Tafel, in der letzten Zeit abgespielt hat.

Vor wenigen Wochen haben Unbekannte das Schaufenster des Ladenlokals zertrümmert, das seit dem vergangenen Herbst der Tafel eine neue Heimat geworden ist. „Jemand hat einfach einen Ziegel-

stein durch die Scheibe geworfen“, sagt Becker-Bonaventura, die seit einigen Wochen Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins ist, konsterniert. Vergangene Woche konnte sie dann ihren Ohren nicht trauen, als erneut ein Anruf wegen Vandalismus bei der Tafel auf ihrem Handy einging: „Die Windschutzscheibe unseres Kühlwagens wurde zertrümmert. Wieder mit einem Stein“, sagt sie, sichtlich um Fassung bemüht.

### Reparatur geht ins Geld

Zwar ist das große Fenster mit dem Sichtschutz, der die oft peinlich berührte Kundschaft vor neugierigen Blicken schützen soll, mittlerweile repariert, auch der Schriftzug der Tafel prangt wieder in hell leuchtendem Orange auf der

Scheibe. Doch auch für einen eingetragenen Verein können Handwerker solche Arbeiten nicht gratis ausführen: „Das Ersetzen der Scheibe hat uns eine Menge Geld gekostet“, sagt Gisela Becker-Bonaventura. Die Kosten liegen im vierstelligen Bereich. Für einen eingetragenen, gemeinnützigen Verein, der auf Spendengelder angewiesen ist, ist das eine Menge Geld. Hinzu kommt die Eigenbeteiligung an der Versicherung für das demolierte Kühlfahrzeug. Nicht zu vergessen die Kosten für den Mietwagen, den man zwischendurch besorgen musste, um die Transporte der Lebensmittel nicht abreißen zu lassen.

Wenn sie darüber nachdenkt, wie viele Lebensmittel man stattdessen hätte kaufen können, wird sie wütend. „Wir haben unseren Kunden gegenüber eine große Verantwortung, und auch gegenüber unseren Spendern“, betont sie. Denn es seien nicht nur wohlhabende Stolberger, die die Tafel unterstützen. Auch Menschen, die selbst nicht viel besitzen, würden von dem Bisschen, was ihnen zur Verfügung steht, etwas abgeben.

Auch wenn beide Vorfälle gleich zur Anzeige gebracht worden sind: Die Polizei tappt im Dunkeln. „Natürlich war die Kriminalpolizei hier, doch die Beamten haben keinerlei Anhaltspunkte gefunden“, sagt Becker-Bonaventura. Auch von Fingerabdrücken auf den Steinen oder am Kühlwagen keine Spur. Lediglich eine Nachbarin der Tafel könne sich daran erinnern, in der Nacht, als der Wagen demoliert wurde, auffällig lautes Quietschen von Fahrradbremsen gehört zu haben.

Feige Angriffe auf karitative Einrichtungen wie die Tafel – kommt das häufiger vor? „Rein statistisch gesehen besteht keine Möglichkeit bei uns, bei Straftaten zu unterscheiden, ob es sich um karitative Einrichtungen handelt“, erklärt Polizeisprecher Paul Kemen auf



Um das Schaufenster und den Transporter zu reparieren, musste die Stolberger Tafel tief in die Tasche greifen. Foto: S.-L. Gombert

Anfrage unserer Zeitung. Man sehe ja aber, was jeden Tag für Taten passieren. „Dabei können wir festhalten, dass Straftaten auch vor karitativen Einrichtungen nicht Halt machen“, so der Beamte. Allerdings seien es eher die Ausnahmen.

### Verein ergreift Maßnahmen

Gisela Becker-Bonaventura und ihr Team wollen sich jedenfalls keine Angst einjagen lassen, ganz gleich, wer hinter dem Angriff stecken mag. „Wir werden mit allen Nachbarn sprechen, Geschäftsleuten und auch mit den Familien“, sagt sie entschlossen. Wenn alle einen

Blick auf das Viertel haben und miteinander in Kontakt stehen, könne man sich gegenseitig besser warnen und unterstützen. Auch über bessere Sicherungsmaßnahmen für das Ladenlokal wird man in der Tafel nachdenken. „Auch mit der Polizei und der Stadtverwaltung wollen wir in Kontakt bleiben.“ Für die Fahrzeuge der Tafel, die für die Arbeit der Ehrenamtlichen unabdingbar sind, ist ebenfalls eine Lösung für sicheres Parken gefunden worden. Becker-Bonaventura weiß nicht, ob sich die feigen Angriffe auf die Tafel wiederholen werden. Doch sie sind vorbereitet. „Und wir lassen uns nicht einschüchtern.“



**Guten Morgen**

Genug! Es reicht! Schluss jetzt! Als die Nachricht von limitierter Einhorn-Schokolade der Marke Rittersport die Runde machte, konnte man ja darüber lächeln. Kleine Mädchen, häufig Anhänger der Fabelwesen, freuten sich über verrückt über Schoki mit Glitzer. So weit, so gut. Doch das Einhornfieber grassiert: Allenthalben sieht man Einhorn-Süßigkeiten, Einhorn-Tassen, Einhorn-Tee und sogar Einhorn-Klopapier mit Zuckerwatte-Duft (ernsthaft?!). Auch pinke Einhorn-Grillwurst und rosarotes Glitzer-Ketchup mit Einhornmotiv sind zu haben. Was hat das zu bedeuten? Haben kleine Kinder die Marketing-Abteilungen gekapert? Mitnichten, denn dahinter stecken knallharte Geschäftsmodelle. Offenbar verkauft sich alles besser, wenn es nur mit einem Einhorn daher kommt. Die Leute haben doch manchmal wirklich einen Vogel, findet die

### Einhornsängerin



### KURZ NOTIERT

#### Stadt dreht erwartetes Minus in einen Gewinn

**Stolberg.** Wieder im gesetzlich vorgegebenen Zeitrahmen ist die Kupferstadt mit der Einbringung des Jahresabschlusses 2016. Er weist bei einem Bilanzvolumen von mehr als 427 Millionen Euro einen Überschuss von rund 908 000 Euro aus. Die Finanzplanung war ursprünglich von einem Fehlbetrag von rund 260 000 Euro ausgegangen. Somit beträgt die im vergangenen Jahr erzielte Verbesserung knapp 1,2 Millionen Euro. Einstimmig überwiegt der Stadtrat den Jahresabschluss an den Rechnungsprüfungsausschuss zur weiteren Kontrolle. (-jül-)

#### Stadt soll Mediziner nach Gressenich locken

**Stolberg.** „Geignete Maßnahmen zur Wiederherstellung der medizinischen Grundversorgung“ in Gressenich, Schevenhütte und Werth soll die Stadtverwaltung ergreifen. Dabei solle die Attraktivität Gressenichs mit „seiner beispielhaften Infrastruktur“ hervorgehoben werden. Das beantragt jetzt die SPD-Fraktion. Anfang 2013 hat Dr. Scheitinger in Gressenich seine Praxis geschlossen; eine Nachfolge währte nicht lange. Die Kassenzulassung habe mittlerweile zwar ein Mediziner aus Mausebach übernommen, erklärte Ratsherr Toni Grendel, aber Sprechstunden gebe es nicht in Gressenich. Es gebe aber noch freie Zulassungen der Kassenärztlichen Vereinigung für Allgemeinmediziner in Stolberg, für die die Verwaltung auf Arztsuche gehen solle. (-jül-)

### KOMMENTAR



### Einfach unfassbar

Ein Angriff, an Niedertracht kaum zu überbieten

► SARAH-LENA GOMBERT

Rund 100 Menschen leisten Arbeit für die Stolberger Tafel. Sie sammeln Lebensmittel bei den Supermärkten ein, auch am Wochenende. Sie verteilen diese Lebensmittel an die bedürftigen Kunden, die im Umgang nicht immer so einfach und dankbar sind, wie man sich das vielleicht wünscht. Sie leisten die zähe und schwierige Verwaltungs- und Netzwerkarbeit im Hintergrund, damit letztlich circa 1800 Stolberger mit Essen versorgt werden, das sie sich ansonsten nicht leisten könnten. All das tun die Tafel-Helfer in ihrer eigentlich wohlverdienten

Freizeit. Diese wichtige, anstrengende Arbeit wird von Leuten torpediert, die aus kruden Gründen meinen, die vom Mund abgesehen Autos zerstören und Fensterscheiben einschmeißen zu müssen. Wie niederträchtig solche Angriffe auf eine Einrichtung sind, die denen hilft, die am dringendsten Hilfe brauchen, ist kaum in Worte zu fassen. Polizei, Ordnungsamt und auch die Stolberger Bevölkerung sollten alles dafür tun, bei der Aufklärung dieser Attacken zu helfen. Und das Tafel-Team darf sich nicht einschüchtern lassen. ► s.gombert@zeitungsverlag-aachen.de

## An der Foxiusstraße sind bald auch Bastler anzutreffen

Die Wunderkiste, die auf dem Gelände des SkM steht, wird um ein Repair-Café erweitert. Bank soll zum Verweilen einladen.

**Stolberg.** Der ausrangierte Toaster, ein alter Wasserkocher oder Omas Kochtöpfe, die man zwar nicht mehr braucht, die aber zu schade sind zum Wegschmeißen: Für all diese Gebrauchsgegenstände ist im vergangenen Jahr in Stolberg eine Tauschbörse entstanden, die Wunderkiste auf dem Gelände des Sozialdienstes katholischer Männer (SkM) an der Foxiusstraße in Münsterbusch. Das Konzept, das seinerzeit auf Initiative der Stolberger SPD umgesetzt wurde, soll jetzt auf Antrag der Grünen um einen Aspekt erweitert werden: Die Ju-

gendberufshilfe soll neben der Wunderkiste ein Repair-Café einrichten, um kleinere Defekte an Gegenständen zu beseitigen, damit diese im Anschluss wieder benutzbar sind. Der Ausschuss für Soziales und Generationengerechtigkeit wird in der nächsten Sitzung, die am Dienstag, 30. Mai, stattfindet, über das Thema sprechen.

„Das Repair-Café bezieht sich auf Gegenstände wie beispielsweise Holzspielzeug oder Textilien“, erklärt Robert Voigtsberger, Erster Beigeordneter der Stadt. Aus Haftungsgründen müsste hin-



Seit Herbst kann man in der „Wunderkiste“ Gegenstände abgeben, die funktionieren, die man aber nicht mehr braucht. Foto: Gombert

gegen auf die Reparatur von Elektrogeräten vor Ort verzichtet werden. Im Bedarfsfall will man aber helfen, Kontakte zu vermitteln.

### Bank lädt zum Verweilen ein

Das ist noch nicht alles, was sich an der Foxiusstraße tut: Die Verwaltung will an der grünen Bude eine Sitzbank aufstellen lassen, damit aus Wunderkiste und Repair-Café ein Ort mit Aufenthaltsqualität wird. Die Bank wird ebenfalls von der Stolberger Jugendberufshilfe angefertigt. (slg)

### KONTAKT

#### STOLBERGER ZEITUNG

**Lokalredaktion**  
Tel. 0 24 02 / 1 26 00-30  
Fax 0 24 02 / 1 26 00-49  
E-Mail: lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de  
Jürgen Lange (verantwortlich), Sarah-Lena Gombert, Ottmar Hansen  
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler  
**Leserservice:**  
Tel. 0241 / 5101-701  
Fax 0241 / 5101-790  
**Kundenservice Medienhaus vor Ort:**  
Bücherstube am Rathaus (mit Ticketverkauf)  
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr